

# Hochschulische Qualitätssicherung das Beispiel der Universität Konstanz



**Dr. Christine Abele**

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement, Universität Konstanz  
siA-Fachtag 2023, Session 4: Institutionalisierungsprozesse

# Inhalt

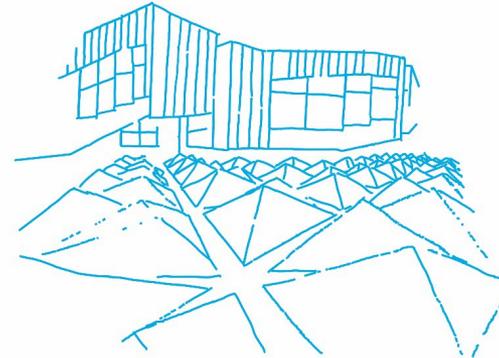
- Die Universität Konstanz
- Ausgangslage und Anforderung (Akkreditierungskriterien)
- QM-System und wesentliche Qualitätssicherungsprozesse
- Der Weg zum QM-System
- (Lern-)Erfahrungen und Herausforderungen
- Beispiel 1 Kooperationsstudiengänge
- Beispiel 2 Weiterbildungsstudiengänge

# Die Universität Konstanz

## – Fakten

### Eine junge Reform Universität

- 1966 gegründet
- Campus seit 1972
- 2006 / 2007 / 2012 und 2019 Erfolg in der Exzellenzinitiative
- 3 Fakultäten, 13 Fachbereiche
- Rund 11.000 Studierende, 110 Studiengänge, 2000 Mitarbeitende



# Hintergrund und Ausgangslage 2007

- Projekt zum Aufbau eines umfassenden QM-Systems im Rahmen der Exzellenzinitiative
- Anspruch der Erfüllung der Kriterien der Systemakkreditierung (altes Recht)
  - Qualifikationsziele
  - Steuersystem in Studium und Lehre (Prüfung der Kriterien der Programmakkreditierung)
  - Internes Qualitätssicherungssystem
  - Berichtssystem und Datenerhebung
  - Klare Zuständigkeiten und Dokumentation

# Musterrechtsverordnung 2017

## Formale Kriterien (§ 3 - § 10)

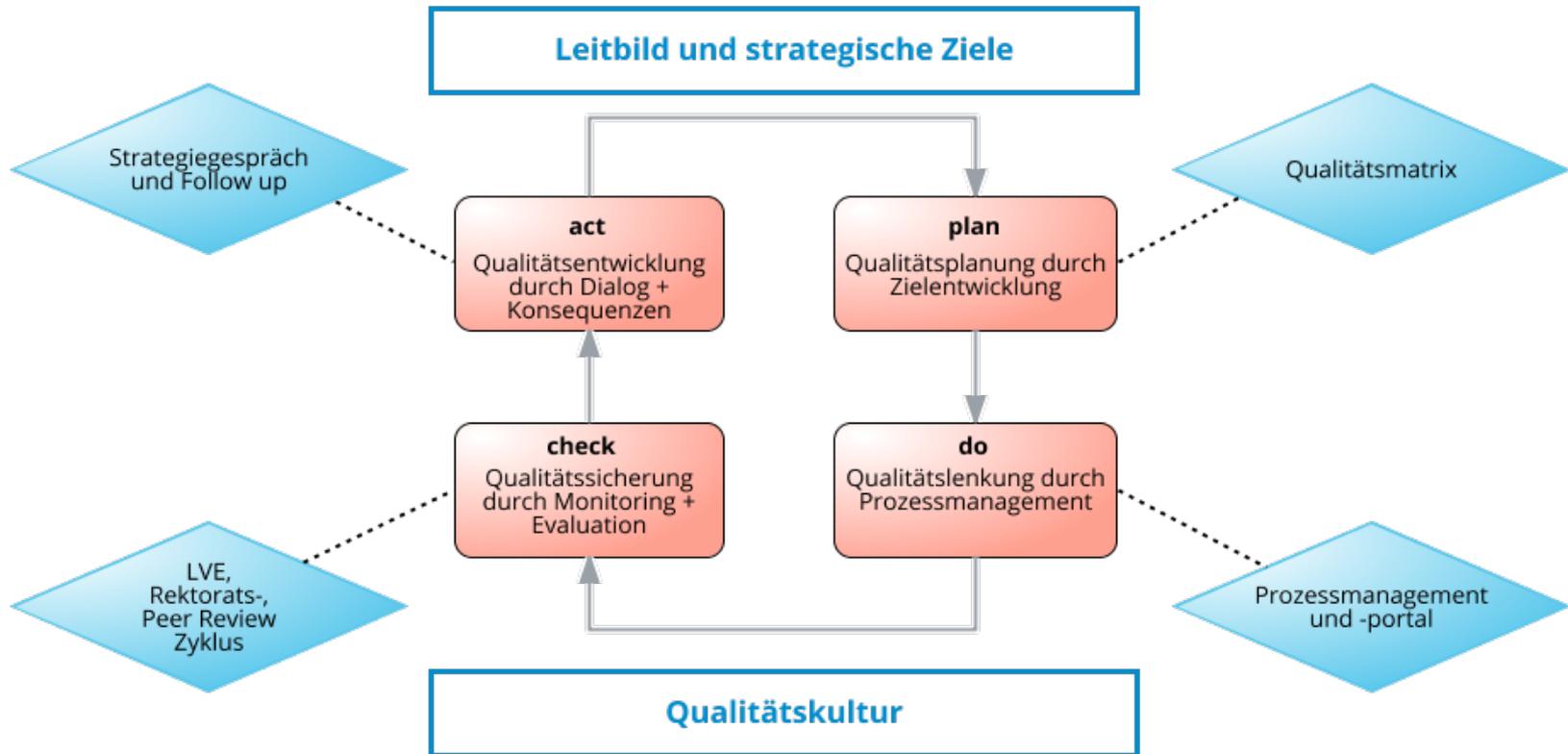
- Studienstruktur und Studiendauer
- Studiengangprofile
- Zugangsvoraussetzungen und Übergänge
- Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen
- Modularisierung
- Leistungspunktesystem
- Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen
- Joint-Degree Programme

## Fachlich-inhaltliche Kriterien (§ 11 - § 21)

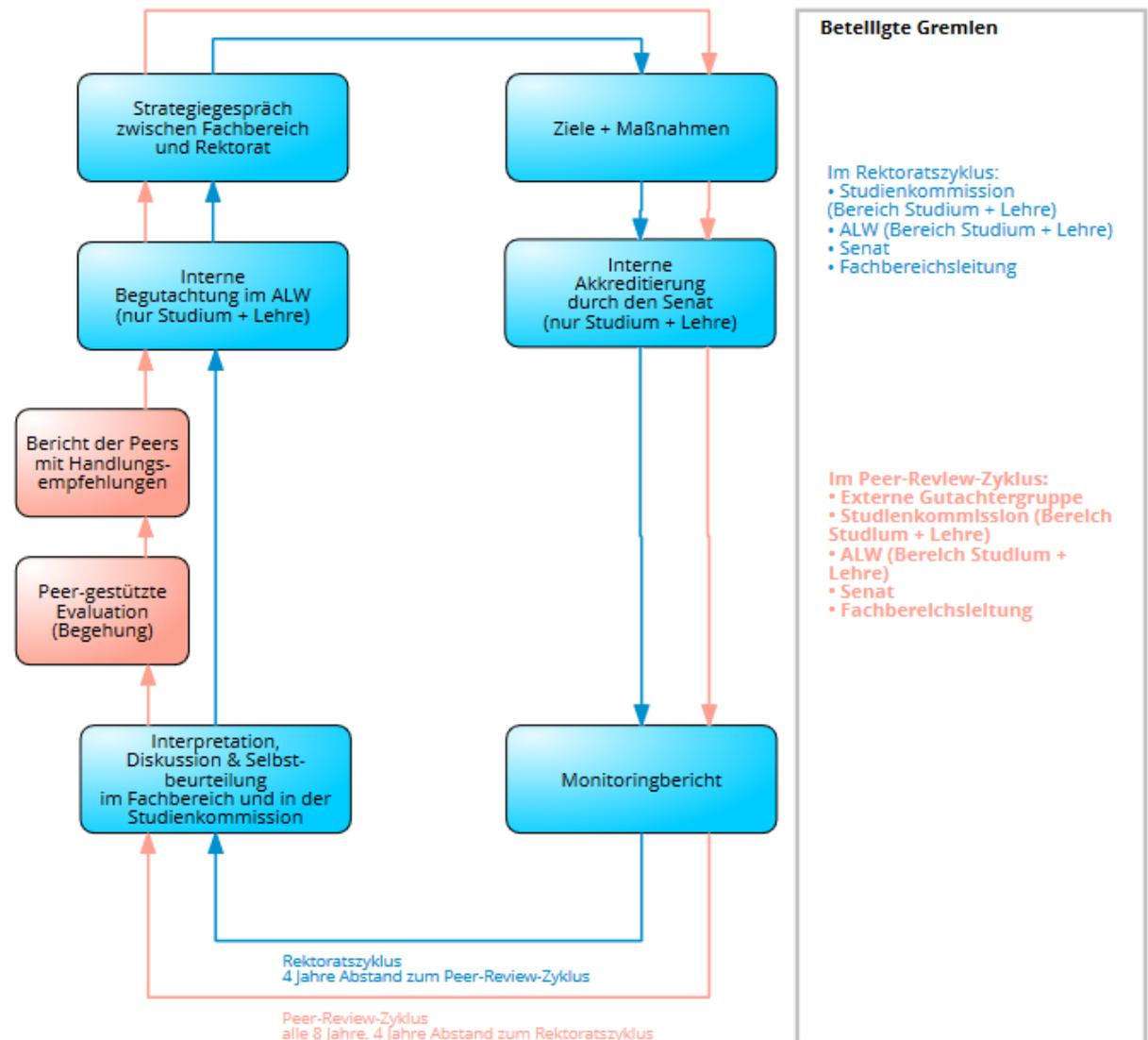
- Qualifikationsziele
- Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (z.B. Studierbarkeit, modulbezogene und kompetenzorientierte Prüfungen)

- Fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge
- Studienerfolg
- Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich
- Sonderregelungen Joint-Degree-Programme
- Konzept QM-System (u.a. Leitbild Lehre, regelmäßige Bewertung Studiengänge, regelmäßige Datenerhebung)
- Umsetzung QM Konzept
- Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen
- Hochschulische Kooperationen
- Berufsakademien

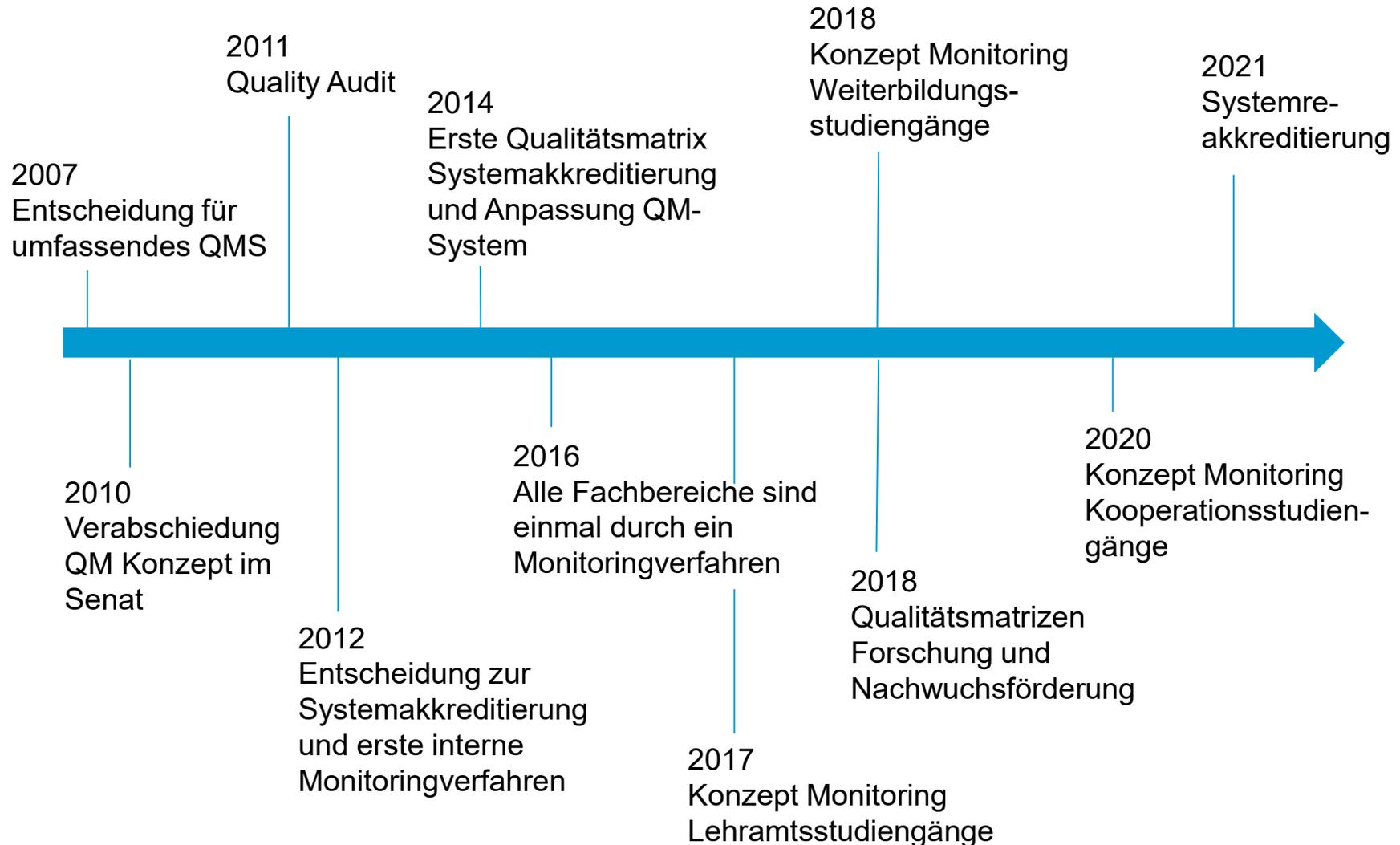
# Das Konstanzer QM-System



# Monitoringbericht- und Evaluationszyklen



# Der Weg zum QM-System



# (Lern-)Erfahrungen und Herausforderungen

## Lernerfahrungen

- Schritt für Schritt Vorgehen hilfreich (Institutionalisierung braucht Zeit)
- Partizipation der Fachbereiche und Partner wichtig / Selbstbeurteilung statt Kontrolle (alle mitnehmen).
- Gemeinsame Ziele (immer wieder vor Augen führen)
- Externe Vorgaben und Druck hilfreich

## Herausforderungen

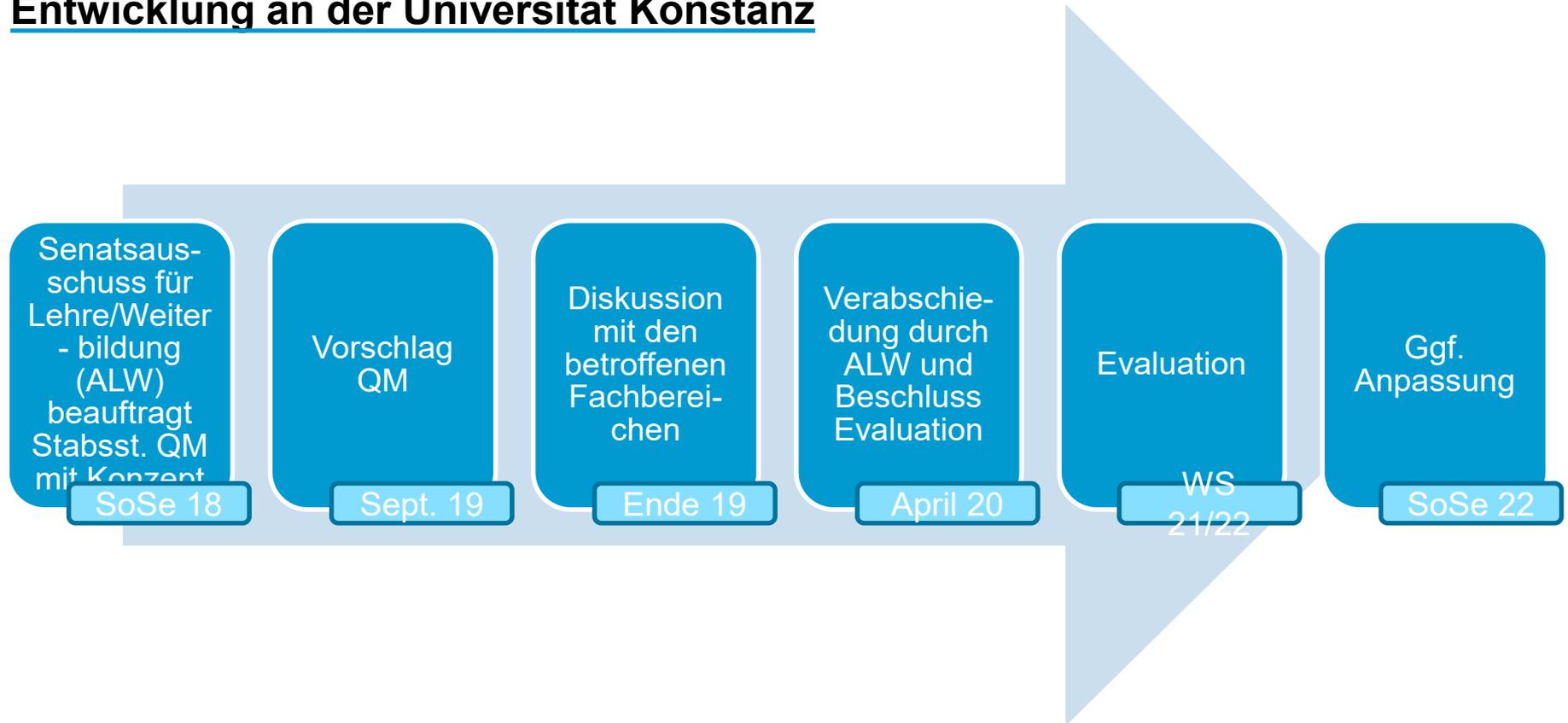
- Universität mitnehmen
- Systemakkreditierung leben
- Gleichgewicht Aufwand – Nutzen halten
- Nachhaltigkeit gewährleisten
- Kontinuierliches Nachjustieren und Weiterentwicklung

# Beispiel 1: Kooperationsstudiengänge mit internationalen Partner

§ 20 Musterrechtsverordnung: Hochschulische Kooperationen

(2) „Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die **Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet.**“

## Warum QS-Regeln für Kooperationsstudiengänge? Entwicklung an der Universität Konstanz



# Vorgehen und Anforderungen

- Mehraufwand gering halten
  - Prüfung integriert in bestehende Monitoringzyklen
  - zusätzliche Standards im Prüfkatalog
- Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der Partner als Leitlinie
  - Fokus auf Minimalstandards der Vor-Ort Prüfung (und weiterführende Empfehlungen)
- Muster Vorlage für Kooperationsverträge entwickeln
- Unterstützende und beratende Einrichtungen (International Office, Justitiariat) (noch) stärker in Prozesse einbinden

## Inhalt der Regelungen zur QS von Kooperationsstudiengängen

### Qualitätsstandard

Regelmäßige Prüfung der Qualität  
des eigenen Studienangebots

Vorhalten personeller Ressourcen

Adäquate Betreuung der  
Studierenden

Studiengangskonzept vorhanden



### Instrument

Muster-Kooperationsvertrag

Checkliste für Partnerbesuche

Prüfkatalog im  
Monitoringverfahren

## Fazit und lessons learned

- + Studiengangsverantwortliche der Universität Konstanz nehmen Textbausteine für Kooperationsvertrag sehr positiv als Serviceleistung wahr
- + Partner nehmen (bislang) keinen Anstoß an „Qualitätsprüfung“ durch die Kolleg\*innen der Universität Konstanz, ggf. aber Fingerspitzengefühl nötig
- + Gespräch mit Partnern ist keine unidirektionale Kommunikation
- + Dialog mit außereuropäischen Partnern über ein gemeinsames Verständnis von Qualitätssicherung wird ermöglicht
- ! „Partnerbesuche“ können auch im digitalen Format stattfinden: ggf. moderiert durch QM
- ! Verschiedene Grade des „Ja“: Qualifizierung der Antwort im Prüfkatalog sollte möglich sein

## Beispiel 2: Weiterbildungsstudiengänge

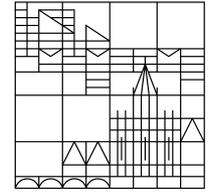
§ 19 Musterrechtsverordnung: Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen

(2) „Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich....“

# Vorgehen und Anforderungen

- Mehraufwand gering halten
  - Prüfung analog zu bestehenden Monitoringzyklen
  - Keine externe Begehung, aber schriftliche Gutachten Externer
- Besonderheiten der Weiterbildungsstudiengänge gerecht werden
  - Zusätzliche Ziele in Qualitätsmatrix
  - Eigener Monitoringzyklus weiterbildende Studiengänge (alle 6 Jahre)
  - Angepasste Qualitätssicherungsinstrumente (Fragebögen)
  - Fokus auf Transfer des Gelernten

Universität  
Konstanz



**Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**